

Dr. Ruth Baumann-Hölzle
Dr. Daniel Gregorowius

Projektvorstellung: Empfehlungen und Beratungsbroschüre

2.2. Hintergründe zum Projekt:
Der ethisch-soziale Kontext

Übersicht

- Anspruch auf «reproduktive Autonomie»
- Pflicht zur «verantwortlichen Elternschaft»
- Menschenwürde und Menschenrechte
- Abwehrrechte
- Sorgeanspruch
- Wandel der Mutterrolle

Reproduktive Autonomie



- «Reproduktive Autonomie»
= Fortpflanzungsfreiheit
- **Definition:** «Die Freiheit, allein oder im Verbund mit einem Partner/einer Partnerin darüber zu entscheiden, ob, wann und wie jemand sich fortpflanzen will.»

Quelle: www.ethikrat.org/fileadmin/PDF-Dateien/Veranstaltungen/jt-22-05-2014-wiesemann.pdf

Verantwortliche Elternschaft



Verantwortung gegenüber dem Kindeswohl:

- Nur gesunder Nachwuchs?
 - Test- und Abbruchpflicht
- Nur Kinder mit garantiertem Kindeswohl?
 - Verbot der Mutterschaft

Freiheit und Verantwortung



- Reproduktive Autonomie **oder** verantwortliche Elternschaft?
- Reproduktive Autonomie **und** verantwortliche Elternschaft!
- Voraussetzungen und gesellschaftliche Rahmenbedingungen

Artikel 7 der Bundesverfassung

- «Die Würde des Menschen ist zu achten und zu schützen.»
- Der Menschenwürdeanspruch gilt grundsätzlich.

Grundrechte in der Bundesverfassung



Art. 10 Recht auf Leben und auf persönliche Freiheit

- Jeder Mensch hat das **Recht auf Leben**. Die Todesstrafe ist verboten.
- Jeder Mensch hat das Recht auf persönliche Freiheit, insbesondere auf **körperliche und geistige Unversehrtheit** und auf Bewegungsfreiheit.
- Folter und jede Art grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Bestrafung sind verboten.

Autonomieanspruch



- **Auto-nomos** = Selbstgesetzgebung der vernünftigen Wesen (Immanuel Kant)
 - Anspruch auf Willensfreiheit
 - Anspruch auf Würde = Instrumentalisierungsverbot
 - Anspruch als Subjekt behandelt zu werden
 - Autonomieanspruch ist v. a. ein Abwehrrecht
 - **Gilt unabhängig von konkreten Eigenschaften und Fähigkeiten!**
-
- **Personen müssen gefragt werden, wenn etwas mit ihnen geschehen soll (informed consent).**
 - **Urteilsunfähige Personen haben Anspruch auf Autonomie und Würde – es muss nach ihrem mutmasslichen Willen gehandelt werden und sie dürfen nicht instrumentalisiert werden.**

Existentieller Würde- und Autonomieanspruch

Ethischer Orientierungspunkt
einer humanen Gesellschaft

Wesenhafter Würde- und
Autonomieanspruch des Menschen

- absolut
- unverlierbar
- unbedingt zu achten u. zu schützen
- unabhängig von den konkreten
Eigenschaften und Fähigkeiten

Tatsächliche
Autonomiefähigkeiten

- Gegenstands- und situationsbezogen
 - Graduell variabel
 - (Teilweise) verlierbar

Reproduktive Autonomie

- Freiheit zur Reproduktion aufgrund des Integritätsanspruches
- Kein Anspruch auf ein Kind
- Moralische Verantwortung gegenüber dem Kindeswohl und dem Selbstwohl

Existentieller Sorgeanspruch

Ethischer Orientierungspunkt
einer humanen Gesellschaft

Wesenhafter **Sorgeanspruch**
des Menschen

- absolut
- unverlierbar
- unbedingt zu achten u. zu schützen
- unabhängig von den konkreten
Eigenschaften und Fähigkeiten

Tatsächliche
Sorgebedürftigkeit

- Gegenstands- und situationsbezogen
 - Graduell variabel

Sorgeanspruch



Anspruch

- des Kindes auf gutes Leben
- der Frau auf gutes Leben
- des Partners auf gutes Leben

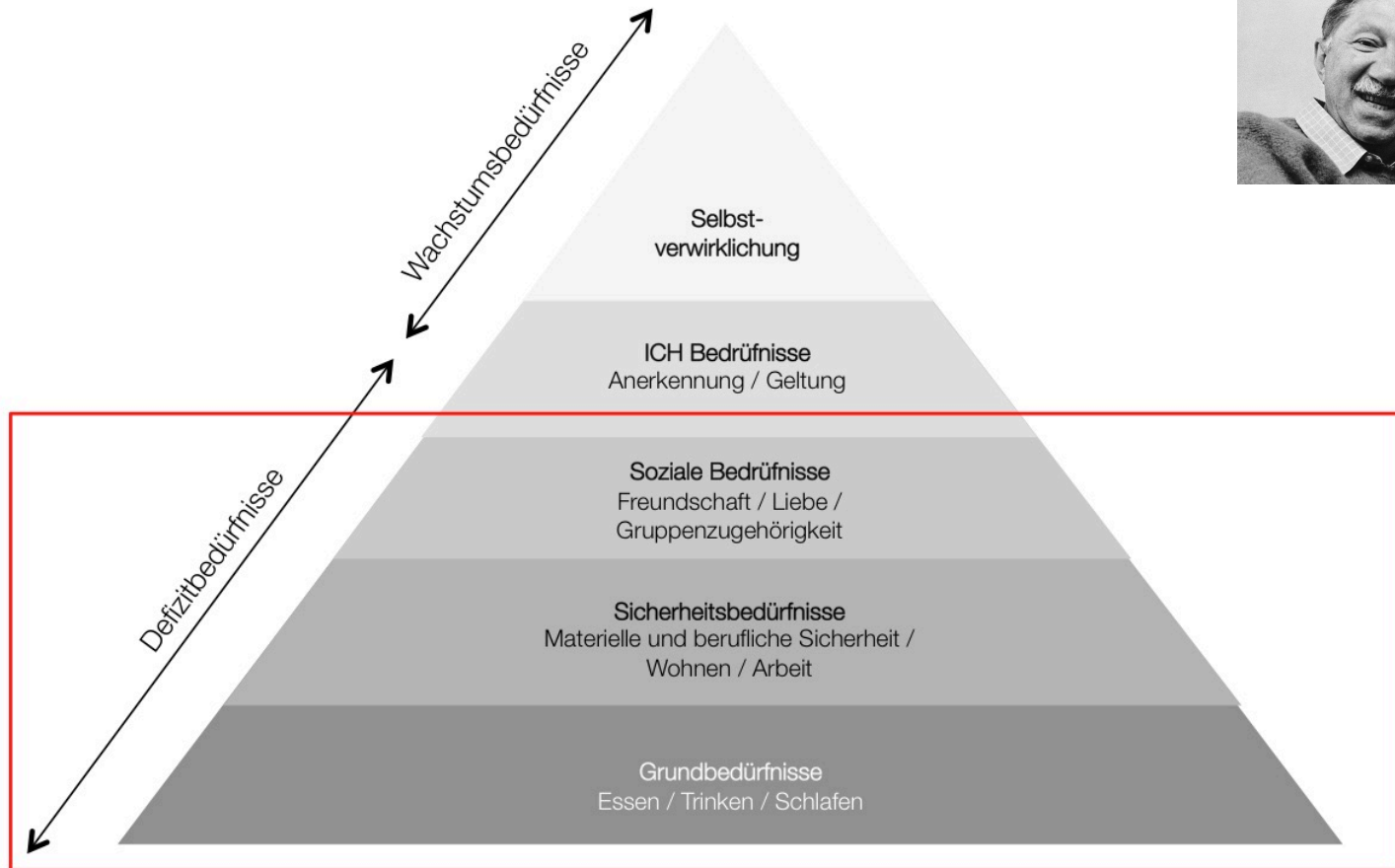


Gutes Leben

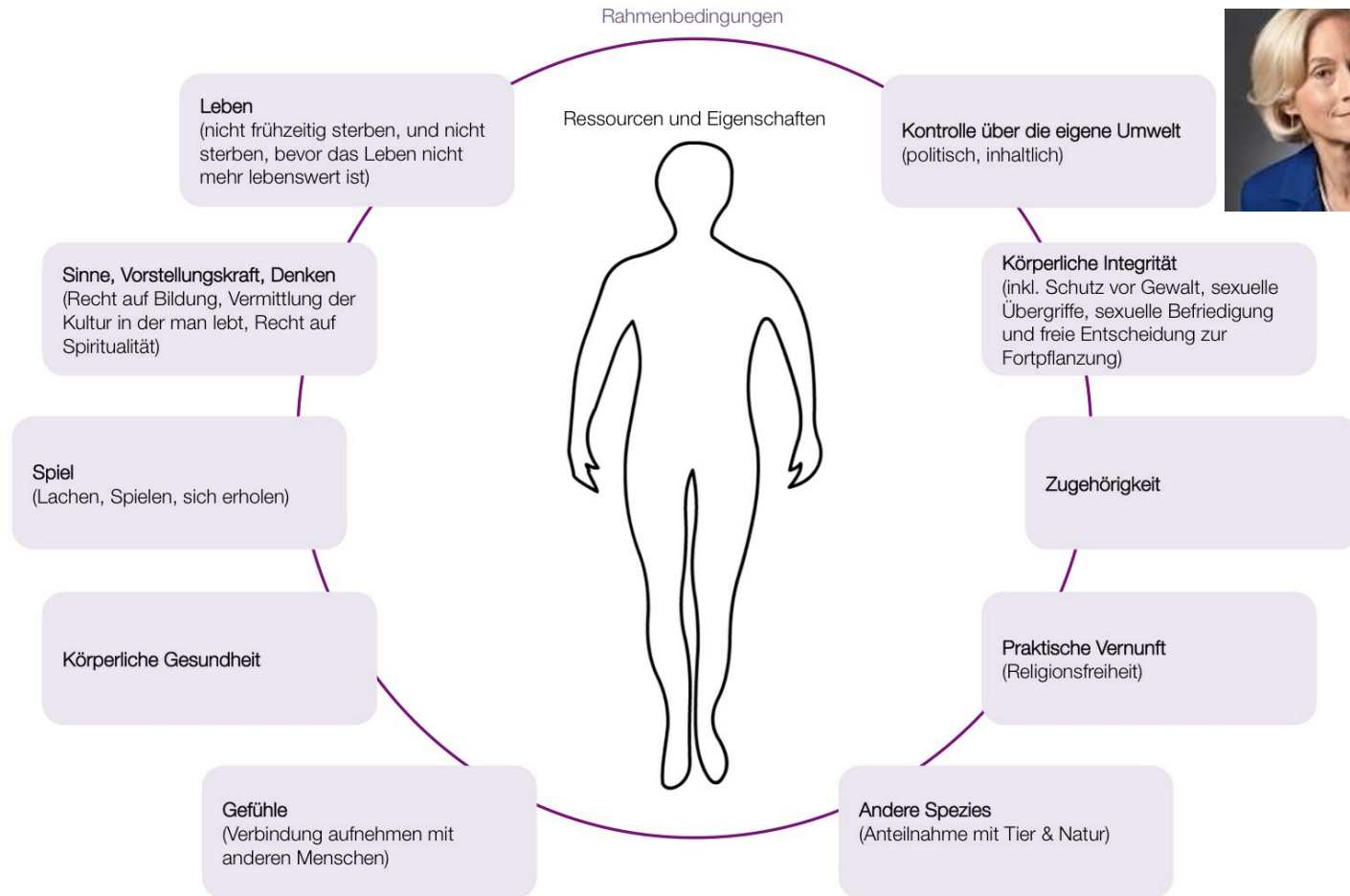
Ansatz von M. Nussbaum an ein gutes Leben

- Der Mensch wird mit bestimmten **Ressourcen** und **Eigenschaften** geboren.
- Abhängig von den **Rahmenbedingungen** – politische, wirtschaftliche oder gesellschaftliche – kann der Mensch diese individuell weiterentwickeln.
- Aufgabe einer Gesellschaft ist es, für jedes Individuum **Bedingungen zu schaffen**, die eine Entwicklung respektive Verwirklichung entlang dieser **zehn** Ressourcen und Eigenschaften ermöglichen.

Bedürfnispyramide (Maslow): Einschätzung der Lebensweise



10 Capabilities- oder Fähigkeitenansatz (Nussbaum)



Präkonzeptionelle Beratung



Anforderungen:

- nicht direktiv
 - nicht diskriminierend
 - situationsgemäss
 - differenziert
 - ressourcenorientiert
 - vernetzt
- **Beratungsziel:** Wohl der Frau und des potentiellen Kindes (mit Bezug auch zum Kindesvater und weiteren Bezugspersonen)

Wandel der Anforderungen an das Muttersein



Quelle: www.pixabay.com/de/illustrations/retro-hausfrau-familie-kochen-1321078/

Wandel der Anforderungen an das Muttersein



- **Belastungen bei psychisch kranken Frauen** in der Ausübung der Mutterrolle durch Erkrankung
- **Belastungen aber auch bei gesunden Frauen** durch gesellschaftlichen Wandel (neue Rollenerwartungen) und gleichzeitig alten Rollenmustern und dem eigenen Anspruch
- **Mithilfe bei Erziehung** durch Personen ausserhalb der Kernfamilie durch die Mehrdeutigkeit familiärer Grenzen («family boundary ambiguity») von zunehmender Bedeutung

Wandel der Anforderungen an das Muttersein

DIALOG ETHIK
Wissen und Kompetenz
im Gesundheitswesen

 Psychiatrie-Dienste Süd

psychiatrie
st.gallen
nord



Quelle: www.pixabay.com/de/photos/familie-baby-kriechen-mutter-1237701/

Wandel der Anforderungen an das Muttersein

- **Gutes Unterstützungsnetz** angesichts der **Mehrbelastung der Frau** (als «gute» Partnerin und «gute» Mutter) für das Selbstwohl als Mutter und für das Wohl des Kindes
- Humane und an der **Menschenwürde** orientierende Gesellschaft für Wohl der Mutter und des Kindes (Adressaten: Familie, Arbeitgeber, Politik)
- **Unterstützung von Eltern** unabhängig von einer psychischen Erkrankung (präkonzeptionelle Beratung nicht nur für psychisch erkrankte Frauen)



Präkonzeptionelle Beratung von Frauen im gebärfähigen Alter mit einer psychischen Erkrankung unterscheidet sich hinsichtlich der psychiatrischen Erkrankung, der Behandlung und Medikation von der Beratung von Frauen im gebärfähigen Alter ohne eine psychische Erkrankung.